Düsseldorfer Zeitung.

N. 69. Donnerstag den 22. März. 1827.

Preußen.

Berlin vom 17. März.

J. M. die Königin von Baiern, so wie JJ. KK. HH. die Prinzessinnen Maria und Ludowika von Baiern sind gestern Abend hier angekommen. S. K. H. der Kronprinz und J. K. H. die Kronprinzessin waren J. M. bis Potsdam entgegen gefahren und trafen mit Allerhöchstdenselben zugleich wieder ein. J. M. hatten sich einen jeden feierlichen Empfang verbeten und wurden daher nur von der Königl. Familie und den versammelten Hofstaaten auf dem Königl. Schlosse erwartet und in die für Allerhöchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer geführt.

Spanien.

Den neuesten Nachrichten aus der Halbinsel zufolge läßt sich an der Aufrichtigkeit des spanischen Kabinets in Erfüllung der hinsichtlich Portugals versprochenen Neutralität wohl ferner nicht mit Grund zweifeln.

Diese Nachrichten, welche man durch außerordentliche Gelegenheit zu Paris erhalten, sind aus Madrid vom 11. d., und melden: Da die portugiesischen Truppen in drei Kolonnen vorgerückt waren, drangen die Insurgentendivisionen Magessi und Montealegre durch Abella, Noso und St. Anna in Spanien ein. Sie wurden aber erst dann über die Grenze gelassen, nachdem sie ihre Waffen auf dem portugiesischen Boden niedergelegt hatten. Die Division von Tellez-Jordao wurde auf dem spanischen Gebiete entwaffnet, wohin sie zur Rechten durch einen Ort Namens Constantin gedrungen war. Die Insurgenten wurden am 8. des Morgens nach dem Depot abgeschickt, welches man ihnen in dem Gebiete von Rioja auf den Grenzen von Altkastillien und Aragonien angewiesen hat. Die also entwaffneten und zu 3000 Mann angeschlagenen Portugiesen sind: die Linieninfanterieregimenter Nro. 6, 11, 14, 17, 21 und 22, die leichten Infanteriereg. Nro. 4 und 9, und die Cavalleriereg. Nro. 2, 6, 9 und 12. Dem General Monnet sind Befehle zugeschickt worden, die auf dem spanischen Gebiete niedergelegten Waffen sofort den portugiesischen Grenzbehörden gegen Empfangschein zurückzustellen.

Großbrittanien.

Den letzten Nachrichten aus London, vom 15. d., zufolge befand sich Hr. Canning wieder viel besser. Auch Lord Liverpool schreitet ununterbrochen in der Besserung voran. Am 14. war im St. James Pallast große Cour bei Sr. Maj. Die neue Zusammensetzung des englischen Kabinets ist indessen noch nicht (wie man in Paris wissen wollte) von Sr. Maj. bestimmt worden. Die Cour dauerte von 2 bis 6 Uhr. Der König schien blaß und unpäßlich. Nach Beendigung derselben kehrte Se. Maj. unter dem Zujauchzen des vor dem Pallaste versammelten Volkes wieder nach Windsor zurück. — Nach einem Dublinier Blatte sollen 5 Millionen Patronen an die Besatzungen in Irland vertheilt worden seyn. Dieß wäre, bemerkt die Times, ungefähr eine auf jeden Katholiken.

Italien.

Von der italienischen Grenze, vom 11. Merz.

Es ist, wird aus Mailand berichtet, ein Kurier von Wien in dieser Hauptstadt eingetroffen, der den bestimmten Befehl überbringt, daß das aus dem Königreich Neapel zurückgekehrte Trup-

---

Miszellen.

Fürstengüte.

Der König von B —, vor mehreren Jahren als Kronprinz in Rom sich aufhaltend, wanderte oftmal ganz allein zu Fuß in den schönen Umgebungen dieser majestätischen Stadt. Eines Morgens spazierte er weit von der Stadt fort, und verweilte auf einer Anhöhe, dort die herrlich ausgebreiteten Fluren zu beschauen. Nicht ferne war eine Bauersfrau beschäftigt, ihre Wäsche aufzuhängen. Als sie fertig war, trat sie zu dem Kronprinzen, den sie nicht kannte, mit der Bitte, daß er einige Minuten auf ihre Wäsche Acht geben möchte, indem sie in ihre ferne Hütte ginge, um nach ihren Kindern und Hauswesen zu sehen. Der Kronprinz willfahrte ihr mit freundlicher Güte, und sie eilte fort, die Aufsicht ihrer Wäsche diesem erhabenen Beschützer anvertrauend. Aber die Minuten wuchsen bald zu einer Stunde, und der Kronprinz saß aufs Grüne, in einem Buche lesend, und so lange in der Hut der Wäsche harrend, bis endlich die Bäurin kam, die sich entschuldigend voll Freude für den gefälligen Dienst dankte. Hätte diese geahnet, daß der einstige König von B — damals so lange mit solcher Güte und Herablassung auf ihre Wäsche Acht gab, was sie wahrscheinlich noch nicht weiß, sie würde diesen Ruheplatz oft ihren Kindern zeigen, sich dieser fürstlichen Güte zu erinnern.

Bemerkenswerth ist die Schnelligkeit der Postpferde in Rußland. Der Kaiser fährt von Moskau

penkorps in Ober-Italien stehen bleiben und daselbst dislocirt werden solle. Die Garnison von Mantua, wird hinzugefügt, erhält, in Folge dieser Anordnung, eine Verstärkung von 6 Bataillons.

Oestreich.

Von der Donau, vom 13. März.

Nach Privatbriefen aus Odessa, für die Richtigkeit deren Angaben wir uns jedoch nicht verbürgen wollen, wäre mit der Sendung des kais. russ. Generaladjutanten Baron v. Diebitsch nach Georgien, noch ein Zweck von ungleich höherer politischer Wichtigkeit verknüpft, als mehrere öffentliche Blätter derselben haben unterstellen wollen. Dieser General nämlich, der des Vertrauens seines Gebieters im höchsten Grade genießt, soll beauftragt worden seyn, an Ort und Stelle die genauesten Erkundigungen einzuziehen, durch welche Veranlassung eigentlich der Bruch mit Persien entstanden sey. Denn obschon es ausgemacht ist, daß diese Macht der angreifende Theil war, so bleibt doch noch die Frage zu erörtern, ob dieselbe nicht zum Angriffe gereizt worden, und hieran knüpft sich die so äußerst wichtige Entscheidung des casus fœderis zwischen England und Persien. Kaiser Nikolaus, sagt man ferner, hegt die größte Friedensliebe, weßhalb das Gerücht einigen Glauben verdient, Hr. v. Diebitsch habe Vollmachten, nach Befund der Umstände Unterhandlungen mit Persien anzuknüpfen, zu welchen ebenfalls der beim Hofe zu Teheran akkreditirte brittische Agent zugelassen werden soll.

Türkey.

Konstantinopel, vom 23. Febr. (Durch außerordentliche Gelegenheit über Bucharest.) Hr. v. Ribeaupierre, dessen lang ersehnte Ankunft am 11. Febr. Abends, als eben das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich in Pera gefeiert wurde, erfolgte, hat, wie es heißt, alle von Hrn. v. Minciaky in Bezug auf die Pazifikation Griechenlands gemachten Demonstrationen gutgeheißen. Somit unterläge die gemeinschaftliche mächtige Verwendung Rußlands und Englands zu Gunsten der Griechen keinem Zweifel mehr. Von Seite der Pforte scheint jedoch vor der Hand um so weniger Hoffnung zu einer Annahme dieser Vorschläge zu seyn, als sie gerade jetzt Nachrichten aus Livadien bekannt macht, welche sehr ungünstig für die Griechen lauten.

Triest, vom 10. März. Briefe aus Syra vom 19. Febr. bestätigen die neuliche Nachricht über die Vorfälle bei Athen, und die Niederlage der beiden griechischen Kolonnen von 2500 Mann unter Burbacki, Vaso und andern Kapitäns; sie sollen mehr als 500 Mann Todte, Verwundete und Gefangene verloren haben. Burbacki wurde mit 200 andern Gefangenen auf Befehl des Kutay Pascha hingerichtet. Vaso, der sich ohne Waffen flüchtete, ist in Salamin, und wird nun von den Seinigen verfolgt, welche ihn steinigen wollen. Der Kommandant der französischen Korvette Pomona hatte sein Boot ausgeschickt, um Burbacki's Begnadigung zu verlangen, dasselbe wurde aber von den Türken mit Kanonenkugeln zurückgetrieben. Die Türken sind Meister bis Lepsina, auch ist das mit einigen hundert Mann besetzte Kloster des Piräus noch in ihren Händen, und hat freie Verbindung mit dem Lager des Kutay. Dagegen sind die Griechen noch im Besitz der auf der andern Seite errichteten Batterie. Lord Gordon ist bemüht, mit seiner eigenen Brigg unter spanischer Flagge, die flüchtigen Truppen wieder zu sammeln. Ein griechischer Sklave, der sich von Kutay zu den Griechen gerettet hatte, erzählte, genannter Pascha habe beschlossen, sie am 15. Febr. anzugreifen, was auch wirklich geschah. Von dem Erfolg war jedoch bis zum 19. Febr. in Syra nichts bekannt, als daß die Türken den Hafen des Piräus gesperrt haben sollten. Aus der Citadelle von Athen hatte man seit mehreren Tagen keine Kanonade mehr gehört. — Der griechische Anführer Karaiskaki soll den Omer Pascha in Rumelien an einem Orte, Aspro Potamo genannt, eingeschlossen, und Kutay Pascha ein Truppenkorps abgeschickt haben, um ihn zu befreien. Auch über diese Vorfälle war auf Syra noch nichts Bestimmtes bekannt. — Das griechische Dampfschiff ist noch dienstfähig, ob es gleich, wie neulich gemeldet, durch einige Haubitzgranaten beschädigt wurde.

Düsseldorf, vom 22. März.

Die Rheinhöhe beträgt diesen Morgen 20 Fuß 9 Zoll (also 1 F. 2. Z. weniger als gestern).

Bremen vom 18. März. (Schluß der Uebersicht der großen Wasserschäden vom 6. d.) Indessen traf das eigentliche Unglück doch die im Gebiete belegenen Feldmarken von Habenhausen, Neueland, Kirch-Huchtingen, Mittels-Huchtingen, Strom, Rablinghausen, Lankenau, Hasenbühren, Ober- und Nieder-Blockland, Leester-Feld, Wetterung, Osterholz, Rockwinkel, Walle, Gröplingen, Oslebshausen, Grambke, Mittelsbühren und Niederbühren. Ein großer Theil dieser Dorfschaften hatte in den Wohnhäusern selbst mit den Fluthen dergestalt zu kämpfen, daß die Einwohner mit ihren Familien und ihrem geretteten Vieh nur auf den Heuböden Rettung fanden. Sie haben aber insgesammt das Schicksal, ihre Feldmarken unter Wasser stehen und so fast alle ihre Hoffnungen auf Ernte und Nahrung für dieses Jahr verloren zu

---

nach St. Petersburg in 36 Stunden; die Entfernung beträgt 483 Werste (beinahe 100 deutsche Meilen).

Merkwürdige Erfüllung eines Traumes.

Der türkische Sultan Amurath I., der zuerst die Herrschaft der Türken in Europa befestigte und den nachherigen Sturz des griechischen Kaiserthums vorbereitete, ging nach der siegreichen Schlacht bei Cassowa (1389) über das Schlachtfeld, um die Todten zu besichtigen. „Seltsam, sprach er zu seinem Vezier, daß ich unter den erschlagenen Feinden auch nicht einen einzigen alten Mann treffe, sondern lauter junge, unbärtige Leute.“ Feinwendig antwortete der Vezier: „Das war eben ihr Unglück, daß es ihnen an gutem Rathe bejahrter Leute gemangelt hat; denn sich dem unüberwindlichen Schwerdte der Osmannen zu widersetzen, schmeckt nicht nach der Klugheit des Alters, sondern nach der Unbesonnenheit der Jugend.“ „Noch seltsamer aber,“ fuhr der Sultan fort, „wäre es, wenn mein Traum von voriger Nacht in Erfüllung ginge; ich sah mich nämlich selbst, wie ich von Feindes Hand umgebracht wurde.“ Kaum hatte er ausgeredet, als ein unter den Todten versteckter serbischer Soldat, der die Unterredung mit angehört und dadurch erfahren hatte, die hier sprechende Person sey der Sultan, sich plötzlich erhob und ihn mit dem Dolch durchbohrte. Der Serbier ward zwar in Stücke zerhauen, doch der Sultan starb nach zwei Stunden. Sein Sohn und Nachfolger

sehen. Nur durch die angestrengteste Sorgfalt, ihnen Lebensunterhalt zuzuführen, ist es möglich gewesen, noch größerem Unglück vorzubeugen.

Die verursachten Schäden nach Geldeswerth anzuschlagen, ist augenfällig noch zur Zeit nicht möglich. Indessen läßt sich zum mindesten Anschlage annehmen, daß die von den verunglückten Einwohnern herzustellenden Deiche zum wenigsten einen Aufwand von 60,000 Rthlr. erfordern werden. — Die Wiederaufbauung der weggerissenen und Wiederherstellung der zum größten Theil so schwer beschädigten Gebäude wird gewiß 15 bis 20,000 Rthlr. kosten. — Die Chausseen werden nicht unter 10,000 Rthlr. zu repariren seyn. — Der Unterhalt der Verunglückten auf den Dörfern wird bis zum gänzlichen Ablauf des Wassers nicht mit 10,000 Rthlr. bestritten werden, und diese Ausgabe ist um so dringender, da es darauf ankommt, durch gute kräftige Nahrung, den Bedürftigen jetzt gereicht, dem künftigen Ausbruch von Krankheiten vorzubeugen. Wer aber vermag den Schaden zu beurtheilen, den die obigen 22 Dorfschaften an zerstörten Gebäuden, Ländereien, Wiesen, Hecken, Wegen und endlich an verlorner Erndte zu tragen haben werden?

Es ist in der Schnelligkeit geschehen, was nur hat geschehen können, um durch Staudeiche dem weitern Unglück vorzubeugen. Da wir aber benachrichtigt sind, daß der Schnee am Harz bei weitem noch nicht geschmolzen ist, und daß auch die Weser oberhalb schon wieder ansehnlich wächst, so kann man nur mit Furcht an die Zukunft denken; denn, wenn bei wiederum steigendem Wachsen des Wassers auch diese Staudeiche wieder weggerissen werden sollten, so muß das Unglück noch viel größer werden.

Wenn Nothleidende die Hülfe ihrer Mitmenschen in Anspruch nehmen dürfen, so haben gewiß die durch Wasser Beschädigten ein volles Recht dazu. Wem es aber am Herzen liegt, dem Bedürftigen Unterstützung zu reichen, der findet hier der Hände so viele, die sie dankbar annehmen werden, sie komme aus der Nähe oder aus der Ferne.

— Aus Weißensee in der Provinz Sachsen meldet man, daß man dort von keiner Wasserfluth wie die dießjährige Nachricht habe. Das ganze Thal glich einem See, fast alle Dämme, Brücken und Stege sind mit fortgerissen und die Gebäude haben sehr gelitten und drohen zum Theil den Einsturz. — In Halle stand noch vor wenigen Tagen das Wasser so hoch, daß die Studirenden mit Kähnen in die Kollegia fuhren. Auf einer Fahrt nach Passendorf stieg man beim Gastwirth auf dessen Boden ab.

Brüssel, vom 19. März. Die diesen Morgen erhaltenen Berichte melden, daß die Flüsse und Kanäle in den beiden Flandern unaufhörlich wachsen. Die Stadt Gent ist größtentheils gleichsam von einem großen See umgeben. Einem Brief aus Courtrai zufolge wäre der Schaden für den Ackerbau beträchtlich.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche ihre eigene Entlassung oder die eines ihrer nahen Anverwandten aus dem stehenden Heere vor zurückgelegter dreijährtger Dienstzeit wünschen, und darauf gegründeten Anspruch zu haben glauben, werden aufgefordert, das Entlassungs-Gesuch unverzüglich und längstens binnen 8 Tagen, mit den nöthigen Beweisstücken mir persönlich einzureichen.

Ein solches Gesuch wird von den höhern Behörden nur dann berücksichtiget, wenn die Umstände sich seit dem Eintritte des betreffenden Individuums in den Militärdienst zu dessen Nachtheil wesentlich geändert haben. Die Entlassung erfolgt alsdann im Herbst dieses Jahres.

Diejenigen, welche im Herbste dieses Jahrs ihre dreijährige Dienstzeit beendigen, würden ohne Zweck reklamiren, da in diesem Falle die Entlassung im Herbste ohnedem erfolgt.

Düsseldorf, den 21. März 1827.

Der Oberbürgermeister
Klüber.

Bekanntmachung.

Zu Lohausen bei Kaiserswerth ist am 19. dieses Monates ein Hund, nachdem er mehrere Menschen und mehrere Hunde gebissen hatte, erschossen worden, und bei der ärztlichen Untersuchung hat sich gefunden, daß derselbe von der Tollwuth befallen gewesen ist.

Auf den Grund der Regierungs-Verordnungen v. 11. Juni 1816 (Amtsbl. S. 109) und vom 16. Juni 1820 (Amtsbl. S. 225) wird demnach hierdurch bestimmt, daß bis zum 20. künftigen M. April alle Hunde in der hiesigen Oberbürgermeisterei, bei Vermeidung einer Polizeistrafe von 2 bis zu 5 Thalern, entweder eingesperrt gehalten, oder, wenn sie nicht angespannt sind, an einer Leine geführt werden müssen. Hunde, welche ohne ihre Herren frei umherlaufend betroffend werden, werden durch den Abdecker getödtet werden; außerdem hat aber auch jeder, welcher einen solchen Hund antrifft, das Recht ihn zu tödten, und erhält dafür, wenn der Eigenthümer ausgemittelt werden kann, von demselben eine Belohnung von 2 Thalern.

Wer einen kranken Hund hat, ist, bei Vermeidung obiger Geldstrafe, schuldig, dem Polizeiamte davon Anzeige zu machen, damit die Krankheit untersucht werde. Wird jemand von einem Hunde gebissen, so muß man suchen des Hundes habhaft zu werden, ohne ihn zu tödten, damit ermittelt werden könne, ob derselbe krank ist.

Bei dieser Gelegenheit werden die Regierungs-Verordnungen über das Anspannen der Hunde vom 29. Mai 1822 (Amtsbl. S. 289) und über das Herumlaufen der Hunde in den Jagd-Revieren, vom 12. Dezember 1821 (Amtsbl. S. 589) in Erinnerung gebracht.

Düsseldorf, den 22. März 1827.

Der Oberbürgermeister
Klüber.

---

war Amurath II., gegen den sich Johann Hunyadi so berühmt und um Ungarn verdient machte.

Außerordentliche Wirkung einer kräftigen Stimme.

Der berühmte Bassist Salomo Brendeler wurde 1683 in Quedlinburg geboren. Als er nach Danzig kam, ging er nach der Hauptkirche, wo eben feierlicher Gottesdienst war. Nach der Predigt fing er, bei allen ausgezogenen Registern, auf der Orgel zu präludiren an, und ließ seine donnernde Stimme, die sowohl in der Tiefe als in der Höhe das große Orgelwerk zum Erstaunen aller Anwesenden übertönte, zugleich hören. Eine in Andacht versunkene Rathsfrau, hiervon erschreckt, gebar in der Kirche ein Knäbchen 3 Wochen zu früh. Man brachte sie und das lebendige Kind nach Hause. Ihr Mann, von der unerwarteten Ankunft seiner Frau überrascht, lief ihr ein paar Zimmer durch entgegen, und verlor dadurch seine Fußgicht. Sie erfuhren nachher, daß Brendeler von dieser doppelten Entbindung die Ursache war, stellten einen großen Kindtaufschmaus an, luden ihn dazu ein, und legten ihm als Danksagung ein Geschenk von 30 Kremnitzer Dukaten unter seinen Teller. Bei seiner Abreise von Danzig verehrte der Rathsmann ihm noch auf einem Gastmahle eine schöne silberne Dose, worin ein mit Brillanten eingefaßter Saphirring lag.

Bezwungener Künstlertrotz.

Der berühmte Sänger, John Abell, gerieth

Lotterie-Anzeige.

In der 3. Klasse 55. Königl. Klassen-Lotterie sind meiner Einnahme folgende Gewinne zu Theil geworden:

2 Gewinne von 100 Thlr. in Gold auf N. 8835. 20811.

3 Gewinne von 75 Thlr. auf N. 4712. 17030. 17039.

2 Gewinne von 50 Thlr. auf N. 21392. 42339.

5 Gewinne von 40 Thlr. auf N. 10126. 10194. 17010. 79842. 87400.

59 Gewinne von 25 Thlr. auf N. 2425. 2433. 2974. 4716. 4724. 4725. 4729. 4735. 4748. 8803. 8807. 8808. 9404. 9420. 9439. 9448. 10102. 10114. 10121. 10129. 10185. 11070. 13905. 13921. 13927. 14511. 15757. 15759. 15794. 17010. 17017. 17068. 18977. 21355. 21397. 33726. 33733. 33754. 33778. 42325. 44136. 44164. 44183. 44198. 48286. 50586. 50593. 79839. 79841. 83266. 83278. 83296. 87313. 87342. 87352. 88941. 88972. 88992. 89049.

Dieses meinen Interessenten zur gefälligen Nachricht. — Der Anfang der Ziehung 4ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 18. April d. J. festgesetzt.

Mit Loosen zur 86. kleinen-Lotterie, welche den 31. März zu ziehen anfängt, empfehle mich bestens.

J. G. Spatz,
Flingerstraße Nro 864.

Freiwilliger Verkauf.

Donnerstag den 5ten April Nachmittags 2 Uhr wird Unterzeichneter auf dem Langenweyer bei dem Wirthe Hrn. Schirpenbroch sechs Morgen 78 Ruthen Gemarken-Boden im Kapeler Zuschlag bei Benrath, mit den darauf stehenden Eichen und Schlagholz aus freier Hand an den Meistbietenden parcellenweiß oder auch im Ganzen verkaufen. Kauflustige wollen sich bei dem Eigenthümer Hrn. Mebus in Lützenkirchen oder bei dem Förster Wessel auf dem Langenweyer über das Nähere erkundigen.

Düsseldorf am 16. März 1827.

J. Müller, Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Von dem untengenannten Notar werden in dem ehemaligen Heubesschen Hause vor der Elberfelderstraße am Kanal

Dienstag, den 27. dieses

und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags zwei Uhr, mehrere schöne und gutgehaltene Hausmobilien an den Meistbietenden verkauft werden, worunter ein Sekretär, gepolsterte Sophas und Stühle, Tische, Komoden, Spiegel, Kleider- Bücher- und andere Schränke, große und kleine Bettstellen, Gemälde, eine Hausuhr, Fußteppiche, Kupfer, Zinn und Porzellan, Küchengeräthe, ein großer Küchenschrank, mehrere Kleidungsstücke und sonstige Gegenstände.

Ferner eingemachte und andere Gemüse, Brandholz, etwa 3000 ℔ Heu, mehrere zum Pferdestall gehörige Utensilien, sodann ein Pfauhahn und sonstiges Federvieh. Düsseldorf, im März 1827.

C. W. Monten, Notar.

Frische englische Austern, ganz süßer Kabliau und Harderwicker Vollbuckinge sind so eben wieder angekommen bei

Joh. Ph. Müller,
Marktstraße zur Ente..

Die Auflösungen
zu Diesterweg und Heusers Rechenbuch,

erstes und zweites Uebungsbuch,

sind in allen Buchhandlungen für die Herren Lehrer gratis zu haben.

Aus einem Wagen, der am alten Kaffehaus stand, wird ein gelb gefarbtes verschlossenes Kistchen, verschiedene Kleinigkeiten enthaltend, vermißt. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe entweder bei den Wirthsleuten im alten Kaffehaus oder in der Expedition dieses Blattes gegen eine gute Belohnung zurückzugeben.

So eben angekommen ganz süßer Kabilau, Harderwicker Vollbückinge, Sardellen, Heringe, Pricklaberdan, Citronen, alles zu den billigsten Preisen auf der Rheinstraße bei

Jos. Spinrath.

In dem Hause Lit. A. N. 284 in der Alleestraße zwischen Herrn Regierungs Rath Sybel und Herrn Advokat Cremer ist die mittlere und oberste Etage zu vermiethen; erstere gleich u. letztere nächsten 1. May zu beziehen. Das Nähere deßhalb sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei Tapezierer Wedel kann ein guter Gesell gleich Arbeit erhalten.

Auf der Bergerstraße N. 857 sind meublirte Zimmer zu vermiethen.

Auf der obern Flingerstraße N. 766 sind vier meublirte Zimmer (zwei vorn an der Straße und zwei nach dem Hofe) an ledige Herren zu vermiethen.

Ein junges Mädchen, welches gut Nähen kann, wünscht bei einer Herrschaft als Kindermädchen einen Dienst. Das Nähere bei der Expedition.

Wo drei Pferde zusammen, oder im einzeln zu verkaufen sind, erfährt man bei der Expedition dieser Zeitung.

Ein Gutsbesitzer bietet sein in der Nähe von Düsseldorf gelegenes, zu einer Brennerey geeignetes Lokal, wozu ein großer Bodenraum und ein Keller gehört, gegen billigen Miethzins zur Benutzung an, indem er bemerkt, daß der Brenner das Gespübl sämmtlich an den Vermiether absetzen kann. Die Expedition d. J. gibt deßfalls nähere Auskunft.

Eine Schreinerbank wird sogleich zu miethen oder billig zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Expedition.

Theater-Anzeige.

Freitag den 22.: (Zum Erstenmale) Der Ahnenstolz in der Küche. Lustspiel in 1 Akt von Lembert. Hr. Meaubert vom herzoglichen Hoftheater zu Braunschweig den Küchenmeister Vatel als erste Gastrolle. Hierauf folgt: Künstlers Erdenwallen. Lustspiel in 5 Akt. v. J. v. Voß. Hr. Meaubert den Magister Lämmermeyer.

Sonntag den 24.: Die Drillinge. Lustspiel in 5 Akten v. Bonin. Hr. Meaubert die Drillinge. Vorher: Eins für Zehn. Lustspiel in 1 Akt v. Contessa.

Montag den 25.: Die weiße Frau. Oper in 3 Akten v. Boeldieu.

---

auf einer seiner Kunstwanderungen auch nach Polen. Seine Ankunft in Warschau wurde bald dem Könige hinterbracht, der ihn zu hören verlangte. Abell machte allerhand Einwendungen; als man ihm aber die Versicherung gab, er habe, im Weigerungsfalle, Alles von der königlichen Ungnade zu befürchten, so reichte er darauf eine schriftliche Entschuldigung bei Hofe ein. Hierauf erhielt er die Weisung, sich bereit zu halten, und den König nächsten Tages im Pallast zu erwarten. Als er dort angekommen war, nöthigte man ihn, sich auf einen Stuhl, mitten in einer weiten Halle, niederzulassen. Kaum war dieß geschehen, als Abell zu einer beträchtlichen Höhe hinaufgezogen wurde. Zur nämlichen Zeit erschien der König mit seinem Gefolge auf einer Gallerie, ihm gerade gegenüber, und zugleich wurde eine Anzahl von Bären unter ihm in den Saal getrieben. Der König forderte ihn nun auf, zu wählen, ob er singen, oder zu den Bären hinunter gelassen seyn wollte. Abell wählte das Erstere, und versicherte, daß er in seinem Leben nicht so gut gesungen habe, als in diesem schwebenden Stuhle.

Oben und Unten.

Der Hochmuth gleichet einem Mann
Auf einem hohen Berg.
Die unten gehn, sieht er für Kinder an,
Sie sprechen: Seht, da oben steht ein Zwerg.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.